



Diego Velázquez ganz nah: Aus Katharina Kohls Video „Der Blick des Betrachters“

Foto Galerie

FAZ, Berliner Seiten, 28.3.2002

Die Infantin blinzelt uns vertraulich zu

Nonsens höherer Bedeutung nach Duchamp: Fluxus-Künstler in der Edition Stella A.

Gegen Erlebnisarmut empfahlen die Ärzte früher das Reisen. Marcel Duchamp, der Wahlamerikaner, muß diese Idee so lustig gefunden haben, daß er 1913 ein „Fahrrad-Rad“ konstruierte, mit dem man garantiert nicht von der Stelle kam. Damals lockten noch „unerforschte Gebiete“ auf dem Weltatlas des Bibliographischen Institutes Leipzig. Am Ende des Jahrhunderts begannen die Aufnahmen der amerikanischen Raumfahrtbehörde Nasa vom Mond, vom Mars und von weit entfernten Galaxien, die kosmische Reise lust zu beflügeln. Doch bevor es soweit ist, empfahl George Brecht, ein Geistesverwandter Duchamps, die Verlegung kleiner und großer Inseln, zum Beispiel England, in günstigere Gegenden, und damit man auf den Meeren auch gut vorankommt, entwarf er gemeinsam mit dem Ingenieur Hermann Braun 1978 den „Null-Propeller“, dessen „Vorwärts- und Rückwärtsschub gleich sind“. Die Wirkung dieser bislang unerprobten Erfindung dürfte der von Duchamps aufgebocktem Rad gleichkommen.

Von solchem Nonsens mit höherer Bedeutung handelt die neue kleine Ausstel-

lung der Edition Stella A., deren Exponate erworben werden können, zum Beispiel ein blauer Brief Robert Fillious mit der bemerkenswerten Mitteilung: „Kunst ist, was das Leben interessanter macht als die Kunst.“ Kunst als Lebenselixier hatten die avantgardistischen Konstrukteure der Pop-art fest vor Augen.

Aber als ihre Namen in aller Munde waren, wunderten sie sich über die Nachahmer im breiten Gefolge. „Das Kunstwerk ist jetzt ein gängiges Produkt wie Seife oder Wertpapiere“, wettete Duchamp 1961 in einem Vortrag im Philadelphia Museum College of Art und stimmte die Zuhörer auf eine „asketische Revolution“ ein, die den „Nebel der Mittelmäßigkeit“ zerreißt. Die Askese ist ausgeblieben, die Zahl der Galerien allein in Berlin wird Legion, aber eine kleine Spitze gegen die Universalherrschaft des Marktes möchte sich Michael Behn in seinem „Edition“ genannten Laden schon leisten.

Von Duchamp, dem Hausgott, kann nichts erworben werden, dafür hängt sein Vortrag aus. Der Galerist steuerte schöne Aufnahmen einer Sonnenfinster-

nis bei. Wer von kosmischen Augenreisen wenig hält, dem wird Raoul Hausmanns streng komponierte Schwarzweißfotografie einer einsam um die Kurve biegenden Straßenbahn vermutlich die nötige Erdenfestigkeit zurückgeben. Zwei gesenkte Hände, eine Holzarbeit Jiri Hilmars aus dem Jahr 1986, verhelfen dem Ausflug in die Nähe und Ferne zu einem religiösen Moment.

Mit Katharina Kohl kann sich der Besucher aber auch auf eine weniger angekränkelte Zeit einlassen. Aus Diego Velázquez' berühmtem Gemälde „Las Meninas“, das die Infantin Margarita mit ihrem Gefolge nebst dem Künstler selbst zeigt, hat sie ein zwölfminütiges Video entwickelt, wo der von ihr nach vorn geholte Maler und der langsam vorbeigleitende Auftraggeber Philipp IV. dem Betrachter vertraulich zublinzeln. Wer sich dem Video wieder und wieder hingibt, spürt im Innern eine große Ruhe aufsteigen, versichert Michael Behn. Vermutlich vergißt man darüber sogar die Reiselust in den Beinen.

HANS-JÖRG ROTHER

Edition Stella A., Gipsstr. 4, Mittwoch bis Samstag 14–19 Uhr, bis 27. April.

11. April 19. - 20.5.02

DUCHAMPS WARNUNG

Der Titel der Ausstellung „Wohin jetzt?“ bezieht sich auf ein Zitat von Marcel Duchamp, der 1961 im Philadelphia Museum College of Art über die Zukunft der Kunst referierte. Er stellte fest, dass das Publikum viel zu viel Kunst akzeptiere und warnte vor einer Verwässerung der Kunst. Neben dem Faksimile von Duchamps Manuskript sind Arbeiten von Raoul Hausmann, Robert Filliou und Jiri Hilmar zu sehen.

**Do 14.3., Edition Stella A., 19.30 Uhr.
Bis Sa 27.4., Mi-Sa 14-19 Uhr**